



pfarr weyer blatt

44. Jahrgang

Ausgabe 168

September 2021

Neue Wege wagen

5 Unterwegs auf neuen Wegen

Pilgerwege, unterwegs auf der Suche nach Gott und dem Weg in meinem Leben

6 Quotenjagd

Über eine Zeit, wo noch die Massen bei einem Festzug zur Pfarrkirche dabei waren.

7 Das Neue - Reiz und Bedrohung

Oft stehen wir in unserem Leben zwischen den zwei Polen, die eine Veränderung für uns bedeutet.

10 Fünf Pionierpfarren werden jetzt konkret ...

Die Umsetzung der neuen pfarrlichen Organisationsstruktur startet



Brief aus der Redaktion

Den beginnenden Herbst haben wir unter das Motto „Neue Wege wagen“ gestellt und da gibt es einiges an Neuem, das auf uns als Pfarre zukommt! So ist das Dekanat Weyer eine der „Pionierpfarren“ für die neue Organisationsstruktur der Diözese Linz, wie schon im letzten Pfarrblatt angekündigt. Was das konkret für die neu zu schaffende Pfarre und für uns als Pfarrgemeinde in Weyer bedeutet, soll sich in den kommenden Wochen und Monaten zeigen.

Einen neuen Weg wagt auch die Waidhofner Pastoralassistentin Birgit Kopf, die ab September die Seelsorge in Weyer verstärkt. Wer sie ist, was ihr wichtig ist und wo ihre Schwerpunkte in ihrem neuen Wirkungsbereich liegen werden, schildert sie selbst in einer persönlichen Vorstellung. Wir heißen sie an dieser Stelle herzlich Willkommen

in Weyer, freuen uns auf eine lebendige Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute für die neuen Aufgaben!

Neue Wege werden teilweise auch in den verschiedenen pfarrlichen Gruppen nötig sein, um nach den coronabedingten Stillständen wieder auf die Beine zu kommen. Aber dieses Problem beschäftigt ja sehr viele ehrenamtliche Vereine und Organisationen, weil es nicht so weitergehen wird, wie wir das über Jahre und teilweise sogar Jahrzehnte gewohnt waren.

Zu den Festen und besonderen Ereignissen im Herbst: Wie heuer das Erntedankfest am 3. Oktober aussehen wird, ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht klar. Aktuelle Infos dazu wird es kurzfristig auf der Homepage geben sowie in den Schaukästen und bei den Verlautbarungen am

Ende der Gottesdienste. Zu hoffen ist, dass auch Allerheiligen heuer wieder in halbwegs gewohnter Weise stattfinden wird, nachdem es im letzten Jahr völlig ausgefallen ist. Bleibt noch die jährliche Pfarrwallfahrt – diese wird am 19. September stattfinden.

Wie wir in den letzten eineinhalb Jahren gelernt haben, ändern sich die aktuellen Coronaregeln öfter, als uns lieb ist. Deshalb achten Sie bitte jeweils auf die aktuell gültigen Maßnahmen für Gottesdienste bzw. Veranstaltungen auf der Homepage der Pfarre, sowie bei den Kirchentüren – zu Ihrem eigenen Schutz und zu dem aller anderen!

In diesem Sinn wünschen wir uns allen einen uneingeschränkten und gesunden Herbst!

Das Redaktionsteam

Kirche hat Zukunft, weil viele ihren Glauben in dieser Gemeinschaft leben, weil sie ihre jeweiligen Erfahrungen und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen und wie ein Mosaik dadurch ein Ganzes schaffen. Es ist heute wichtig, dass die vielen verschiedenen Blickwinkel auf den einen Gott geachtet werden und nicht gegeneinander ausgespielt werden.
(Mag.^a Gabriele Eder-Cakl, Direktorin des Pastoralamtes)

Am 20. März 2022 sind in ganz Österreich alle Katholikinnen und Katholiken aufgerufen, den Pfarrgemeinderat für ihre Pfarre zu wählen. Je bunter und vielschichtiger die Kandidat/-innen für den zukünftigen Pfarrgemeinderat

sind, umso erfolgreicher und vielfältiger wird die Arbeit für die Pfarrgemeinde sein. Jede und Jeder ist herzlich eingeladen, im PGR mitzuwirken und ihren bzw. seinen Beitrag zur zukünftigen Gestaltung der Pfarrgemeinde zu leisten.

Die Pfarrgemeinderät/-innen sorgen dafür, dass die Grundaufträge der Kirche, Gottesdienst feiern, den Glauben erzählen, Gemein-

schaft leben und helfen, konkrete Gestalt bekommen. So entsteht und lebt Kirche am Ort.

Wenn auch Sie Ihre Ideen und Ihre Mitarbeit zur Entwicklung unserer Pfarrgemeinde einbringen möchten, melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei oder sprechen Sie ein Mitglied des PGR an. Wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen!



PGR-Wahl 20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderat

WERT denken



„Herr, zu wem sollen wir gehen?“

Die Entscheidung ist gefallen – die neun Pfarrteilgemeinden unseres Dekanates werden eine der sogenannten Pionierpfarren bilden, die Erfahrungen sammeln für den neuen Strukturprozess unserer Diözese. Die Zukunft ist somit eröffnet und auch jene Herausforderung, dass es engagierter Menschen bedarf, die sich aktiv und verantwortungstragend auf den Zukunftsweg einlassen. Dies ist kein neuer Umstand, sondern war schon immer das „Gebot der Stunde“ – gemeinsames Handeln in der Nachfolge des Herrn und tätige Liebe.



Im heurigen Lesejahr stand vom 17. bis zum 21. Sonntag (also mitten im Sommer) die Brotrede Jesu in der Synagoge von Kafarnaum (Joh6) im Zentrum der Verkündigung. Nach der Speisung der Fünftausend und dem Wunder der Brotvermehrung sind viele Menschen von Jesus beeindruckt und wollen ihn zu ihrem König machen. Jesus entzieht sich und lehrt in der Synagoge von Kafarnaum: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ (V51). Die Menge murt und stößt sich an dieser Einladung: „Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?“ (V52b). In der Folge kommt es zu einer massiven Spaltung und die meisten Jünger und Jüngerinnen laufen im Streit auseinander: „Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?“ (V60).

Wo beginnt diese Krise? Wie weit

ist der Weg von der Empörung zur Ablehnung? Heute setzt uns nicht nur die offensichtliche und klar ausgesprochene Ablehnung der Kirche durch einen offiziellen Kirchenaustritt zu, sondern auch das stillschweigende Sichverabschieden vieler Getaufte, die einfach wegbleiben und „still“ von der Kirche austreten. Obwohl sie dem Papier nach noch zur Kirche gehören, gibt es praktisch keinen Bezugspunkt mehr, der wahrgenom-



Wer folgt den mutigen Menschen auf unseren Kirchenfenstern nach?

Foto: H. Haas

men würde. Ich brauche keinen Gott! Ich kann mein Leben auch ohne Gott leben! Manche bringen vor sich und den anderen noch Argumente vor, die meisten wollen nicht darüber reflektieren und oft auch nicht darüber reden.

Schon die hohen Zahlen der offiziellen Kirchenaustritte belegen so etwas wie einen fortlaufenden Misserfolg – und was im Stillen vor sich geht, schlägt leider umso mehr in dieselbe Kerbe. „Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen

Lebens“ (V67 und 68). Die Frage des Herrn richtet sich also an den innersten Zirkel seiner Begleiter. Denen, die weggegangen sind, läuft er nicht nach und jene, die bei ihm ausharren, müssen sich klar entscheiden. Dies scheint besonders wichtig - Jesus will Menschen um sich, die den Mut aufbringen, sich in Freiheit für ihn zu entscheiden. Es ist keine Verlegenheitsantwort, die Petrus stellvertretend für alle verbalisiert, es ist ein Bekennt-

nis, das aufgrund der gemeinsamen Erfahrung abgelegt wird.

Es bedarf des Mutes, ein Ja zu einem Menschen zu sprechen, sich einer Gruppierung anzuschließen oder in einen Orden einzutreten. Es bedarf des Mutes, auf Menschen zuzugehen und für die Botschaft vom Reich Gottes einzustehen – besonders bei Misserfolg und wenn

man wegen seiner Fehler kritisiert wird.

Nächstes Jahr wird ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt, jetzt im Herbst werden wir „vor Ort“ Pionierpfarre sein. Wir brauchen mutige Menschen, die mitdenken und mitarbeiten – und über all den anstehenden Tätigkeiten nicht darauf vergessen, dass das Wort Gottes und die Feier der Heiligen Eucharistie unsere Lebensgrundlage bleibt.

Zu wem sollen wir gehen? Du (allein) hast Worte ewigen Lebens.

Pfarrer Walter Dorfer

Pastoralassistentin Birgit Kopf

Mein Name ist Birgit Kopf, ich bin 52 Jahre alt und habe mit 1. September die Karenzvertretungsstelle von Andrea Tomani als Pastoralassistentin für die Pfarren Weyer, Gaflenz und Kleinreifling übernommen. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird in Weyer liegen.

Zuhause bin ich in Waidhofen, habe dort die Schule besucht und nach der Matura am BRG in Linz Theologie studiert. Danach war ich 26 Jahre lang als Krankenhauseelsorgerin in Linz tätig. Nach dieser langen Zeit möchte ich einen Neuanfang wagen und in die Pfarrseelsorge wechseln.

Das Motto „Neue Wege wagen“ gilt also auch ganz besonders für mich persönlich.

Ich habe auch noch einen zweiten Beruf – ich bin Psychotherapeutin der Fachrichtung Existenzanalyse und Logotherapie und als solche sowohl in Waidhofen als auch in Linz tätig.



Auch mein Mann Stephan ist schon viele Jahre im Dienst der Diözese Linz, als Krankenhauseelsorger im Krankenhaus Steyr.

Privat ist mir Musik sehr wichtig. Ich singe sehr gerne, auch in verschiedenen Chören und spiele ein wenig Keyboard und Gitarre. Musik ist für mich eine wunderbare Möglichkeit zum Entspannen.

Aus gesundheitlichen Gründen bin ich seit einigen Jahren auch sportlich geworden. Ich laufe und schwimme sehr gerne und gehe gerne wandern. Jetzt gerade bin ich

dabei, mit meinem Mann den Sebaldusweg zu wandern, als Pilgerweg, um Segen für den Neuanfang zu erbitten und um mich von der wunderschönen Landschaft des Ennstales inspirieren zu lassen.

Meine Schwerpunkte in Weyer werden sein: Liturgie- Wortgottesfeiern, ich werde Ansprechperson sein für die Ministrantinnen und Ministranten, ich werde für die Firm-

vorbereitung zuständig sein und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren Aufgaben unterstützen.

Ich komme nicht mit einem fixen Konzept, sondern ich möchte zuallererst Sie gerne kennenlernen. Als Seelsorgerin möchte ich für Sie und ihre Anliegen da sein, eine offene Tür und ein offenes Ohr haben. Der Glaube ist mir schon seit meiner frühesten Jugend sehr wichtig. Vor allem in schwierigen Lebenssituationen gibt er mir Kraft, Mut und Zuversicht.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen über Ihre Glaubenserfahrungen ins Gespräch zu kommen und unseren Glauben auch gemeinsam zu feiern.

Weiters ist es eine Freude für mich, den diözesanen Neustrukturierungsprozess der jetzt beginnt, mitgestalten zu dürfen. Als Pionierpfarre dürfen wir vorangehen. Ich bin sicher, dass sich durch diesen Prozess in den kommenden Jahren viele neue Möglichkeiten und Chancen auftun werden. Es ist schön, dass wir diesen Weg ein Stück gemeinsam gehen dürfen.

„Trauer-Wanderung“

Ein Stück Weg gemeinsam gehen

Samstag, 2. Oktober 2021, um 13:00 Uhr

(bei Regenwetter eine Woche später)

Treffpunkt: Kreuzberg-Parkplatz

geführt und begleitet von Mitarbeiter/inne/n von Hospiz



Inneres Ennstal

Gehzeit rund 1 Stunde. Für Mitfahrgelegenheit zum Ausgangspunkt ist gesorgt.

Keine Kosten. Die Veranstaltung findet im Freien statt, die Corona-bedingten Abstandsregeln werden dabei eingehalten.

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Karl Kößler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Anmeldung unter 0680 24 68 549.



Unterwegs auf neuen Wegen

Die Urlaubszeit ist vorbei und der Alltag hat uns wieder. Wenn ich mir die Erzählungen im Freundes- und Bekanntenkreis anhöre, kann ich feststellen, dass viele auf einem Pilgerweg unterwegs waren. Der neue Sebaldusweg erfreut sich großer Beliebtheit bei uns Einheimischen und auch bei Auswärtigen, vielen Dank an die Initiatoren!

Der Sebaldusweg steht unter dem Motto „Weg der Wertschätzung“, das Thema begleitet die Pilger bei jeder Station und jede Etappe steht unter einem eigenen Motto wie z.B. „Die höchste Stufe der Wertschätzung ist die Liebe“ oder „Werte für eine lebenswerte Zukunft“. Jeder Streckenabschnitt birgt kleine Geheimnisse und Kostbarkeiten. Sei es ein Marterl am Wegesrand, der blühende rote Fingerhut oder der



Blick über das Ennstal

Fotos: Regina Dittrich

Es ist egal, auf welchem Pilgerweg man unterwegs ist, ob am Johannesweg im Mühlviertel oder am Mariazeller Weg, am Sonntagbergweg oder am Jakobsweg, wichtig ist es, sich ausreichend Zeit zu nehmen. Für mich ist es äußerst wichtig, dass ich auf die kleinen, besonderen Dinge achte, hier ein Foto und dort den Ausblick genießen, den Gedanken freien Lauf lassen, einfach die Ruhe wirken lassen.

kommen und dann ist es soweit: Die Kirche oder die Kapelle wird sichtbar und die Erwartung steigt. Es macht sich eine gewisse Freude und Demut breit, die Strapazen sind vergessen und man weiß, das Ziel ist erreicht.

Was auch immer der Beweggrund für eine Pilgerreise sein mag, es braucht die Bereitschaft und den ersten Schritt um auf einen neuen Weg aufzubrechen und sich auf Neues einzulassen.

Beim Gehen ist man auf sich selbst gestellt, man ist Wind und Wetter ausgeliefert. Das Dahingehen hat mitunter einen meditativen Charakter, ein Schritt nach dem anderen,

Regina Dittrich



Auf dem Mariazeller Weg

Blick über die Höhen des Ennstals, je achtsamer man unterwegs ist, umso mehr Eindrücke bleiben in der Erinnerung.

ren, nicht reden, nur gehen und gemeinsam schweigen, dem Ziel immer näher-

RUCKSACK-GEBET

*Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen
und der Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen,
möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.*

aus Irland

Quotenjagd

Ich stöbere wieder einmal in alten Fotos und werde auch fündig. Das waren noch Zeiten, als der Marktplatz mit Leuten überfüllt war, die Hüte mit Federn geschmückt (1929) und es hieß... Stillgestanden. Das waren noch Zeiten, als der Festzug bereits die Kirche erreichte und die letzten Prozessio-

nen der des Domes oder der Basilika – das bringt Quoten. Tausende verfolgten die Hl. Messen. Es ist klar, für jene, die nicht mehr aus dem Haus können, eine spirituelle Notwendigkeit.

Nun scheint sich wieder Normalität einzuspielen, Corona und Variati-

Ob die erhoffte Freiheit auch unseren Kirchenbesuch zur größeren Zahl verhilft?

Leben wie in den vergangenen Jahren wäre meiner Meinung Stillstand. Nur gehören die Schritte auf den neuen Pfaden gut überlegt. Was wollen wir, welche Ziele erwarten wir? Der Priestermangel ist sicher ein vordergründiges Problem – die Zusammenlegung von Pfarren löst nicht diese Probleme und wird auch nicht die Quoten des Messebesuches erhöhen. Die oft zitierten Worte: „Schauen wir einmal was herauskommt“ sind unpassend, klingen so nach Zufall. Christentum ist sicher nichts für Ängstliche. Neues wagen – bewegen – verändern - die Sache Jesu braucht Begeisterte, braucht Begeisterte.

Entscheidend für mich ist: was Jesus uns zu sagen hatte, muss weiterhin im Mittelpunkt unseres Kirchenbesuches, unserer Messen, unseres geliebten Christentums bleiben. Freilich,

Fortsetzung Seite 7, unten



Großes Gedränge auf dem Marktplatz

Fotos: Archiv, Josef Almer, Franz Egger

onsgeher gerade den Kirchenberg aufstiegen. Leute über Leute, aber nicht heute. Ersteres, die Aufmärsche in Österreich in den 2. WK - Vorkriegsjahren möchte ich nicht erleben. Beim Glockenweihefest (1953) war das Interesse am Dabeisein schon anders. Und heute?

Es muss schon ein ganz besonderer Festtag sein, um sich in den Kirchenstühlen nicht verloren vorzukommen. Corona hat sicher viel beigetragen, uns total verunsichert, ängstlich gemacht und vordergründig auch bequem. Vorm Fernseher zu sitzen und eine Messe aus irgendwo mitzuerleben hat uns von dem, was Sonntagsmesse ausmacht, schon entfernt. Da wird meistens professionelle Musik als ergänzende Untermalung geliefert und aus der Küche zieht bereits Bratenduft. Texte, Predigten und durch Kameraprofis gelieferte Bil-

den haben ihre Bissigkeit etwas verloren. Forscher in der Medizin haben durch Impfung für uns eine gewisse Freiheit erkämpft. Die Masken sind wir mittlerweile gewohnt, empfinden sie als notwendigen Schutz. Hoffen wir auch auf die Einsicht jener Menschen, die noch immer von Verschwörungen gelenkt werden.



Ein sehr langer Festzug zieht zur Pfarrkirche



Das Neue – Reiz und Bedrohung

Veränderung ist etwas, das eine mehr oder weniger starke Spannung in uns erzeugt. Einerseits gibt es da Vorstellungen und Wünsche, wie etwas besser für uns sein könnte, andererseits haben wir uns an vieles über die Jahre gewöhnt und es bereitet schlaflose Nächte, wenn sich daran plötzlich etwas ändern soll. „Neue Wege wagen“ spricht etwas von dieser Spannung an. Es ist ein Wagnis, etwas zu verändern. Es gibt keine Garantie dafür, dass das Neue besser sein wird, als das Alte. Aber es gibt die Chance, etwas zu verändern, damit es besser wird, als wir es bisher gekannt haben. Wenn überhaupt, ist nur der Anfang des neuen Weges zu sehen, nicht der gesamte Verlauf, der bleibt im Verborgenen. Oft ist es schon schwierig, die richtige Abzweigung zu finden, es gibt ja viele neue

Wege. Welcher ist der richtige? Es ist keine vielspurige Autobahn, die da auf uns wartet, vielleicht ist es nur ein schmaler, holpriger Pfad.

auch völlig neue Perspektiven.

Ein Weg gibt auch eine Richtung vor. Es geht also nicht darum, nur das Alte zurückzulassen und irgendwie davon-zulaufen, sondern es geht darum, auf einem neuen Weg ein neues Ziel anzusteuern oder das gleiche Ziel auf einem neuen Weg zu erreichen.

Meistens sind wir ja auf den Autobahnen unterwegs in unserem Leben, wir suchen den schnellsten Weg, die schnellste

Verbindung zu einem Ziel. Das ist nicht nur bei der Fahrt zur Ar-

Fortsetzung Seite 8



Welcher Weg ist der richtige?

Fotos: H. Haas

Vielleicht ist er steil und verlangt uns alles ab, vielleicht eröffnet er uns in seinem Verlauf dann aber

Fortsetzung von Seite 6

schmückende Beiwerke bei Festen dürfen nicht fehlen. Auch Christus hat nicht nur zu seinen Aposteln gesprochen, er hat auch gefeiert, gegessen, getrunken, getrauert, geweint, gelebt wie seine Freunde.



Auch der Klerus ist stark vertreten

Besondere Anlässe gehören schon wirkungsvoll nach außen getragen. Chor- und Bläsermusik, Agapen mit bescheidenem Umtrunk und sich einmal ein richtiges Brot schmecken lassen. Heißt es nicht bei der Einladung zur Kom-

munion: Kostet und seht wie gut der Herr! Kostet und schmeckt das Brot unserer Erde. Oft sind die Feste mit dem Schönsten geschmückt was die Schöpfung bietet: Das Farbenmeer der Blumen aus der Natur oder vom Garten

und dazu der Blütenduft, der von ihnen ausströmt. Eine festliche Messe - ein Glücksgefühl für die Sinne. Sicher sind manche Messen ein Quotenrenner, aber genauso wichtig ist die Kehrseite der Medaille.

Manchmal ist die Stille eines Kirchenraumes beruhigend und man kommt mit seinem Herrgott ganz leicht ins Gespräch. Allein die Betrachtung eines Glasfensters löst uns aus dem Alltagstreiben und nimmt Sorgen von den Schultern – völlig kostenlos!

So gibt es vieles, was uns in die Kirche einlädt. Auch das Hingehen und Gemeinschaft zeigen, davon bin ich überzeugt.

Franz Egger

Fortsetzung von Seite 7

beit so, auch bei der Urlaubsreise, beim Wochenendflug nach London oder Paris, bei der Internetverbindung, bei der Beschaffung mehr oder weniger wichtiger Konsumgüter oder beim Weg auf der Karriereleiter. Egal wie, Hauptsache möglichst schnell!

Und dieses ständige Unterwegssein auf den Autobahnen des Lebens bedingt auch den aktuellen Zustand unseres Planeten und unserer Gesellschaft: Ungebremster Flächenverbrauch, mehr CO²-Emissionen, steigende Temperaturen, chronisch Kranke, Burnout als Modekrankheit und eine Pandemie, die uns seit eineinhalb Jahren im Griff hat. In allen Lebensbereichen zählt

nur das Große, Wohnen im Speckgürtel der Städte, Einkauf in den Shoppingcentern am Stadtrand in den Supermärkten der immer gleichen Handelsketten oder bei den Internetriesen, Urlaub auf den Kreuzfahrtgiganten oder in Hotelanlagen in Tourismushochburgen, die Jause zwischendurch bei den multinationalen Fleischladerketten an den Hauptstraßen, Freizeitgestaltung in den Riesenkinos im Gewerbegebiet, ...

Es gibt jede Menge Gründe, um neue Wege zu wagen. Verborgene schmale Pfade zu suchen und auf ihnen ein Stück des Weges zurückzulegen. Es gibt sie immer noch, die „kleinen“ Alternativen, auch wenn die Ortskerne zunehmend aussterben, die Kleinen vor den Großen kapitulieren. Als Lösung für die anstehenden Probleme un-

serer Zeit erwarten wir uns immer „die“ eine Antwort, mit der alles gut werden soll. Aber „die“ Antwort kann wahrscheinlich nur heißen, dass Lösungen angepasst und individuell sein müssen. Die Klimakrise werden wir nicht bewältigen können, wenn plötzlich alle mit Strom statt Benzin und Diesel fa-

permärkten, die von zertifizierten Riesenbetrieben in Gunstlagen der EU oder auch von Drittländern kommen, sondern Nachhaltigkeit bedeutet, mit dem Einkauf direkt die Bauern und kleinbäuerlichen Strukturen, sowie kleine Geschäfte im Ort zu unterstützen. Oder einen Urlaub zum Beispiel in einem

Bergsteigerdorf zu verbringen, in dem bewusst auf sanften Tourismus gesetzt wird, wodurch ebenfalls die kleinräumigen Strukturen gestützt werden.

Es gibt in den unterschiedlichsten Lebensbereichen schon oder noch immer Alternativen, die das Prädikat „neuer Weg“ im positiven Sinn verdienen und die sich auch schon vielfach bewährt haben. Zukunft als Chance, statt als Bedrohung,

so können wir es auch sehen!

In der Bibel ist an vielen Stellen die Rede von Aufbruch und neuen Wegen. Davon, etwas zurückzulassen und etwas Neues auszuprobieren. Sich mit Zuversicht und Gottvertrauen aufzumachen und sich auf das Neue einzulassen. Es ist aber auch davon die Rede, welche neuen Erkenntnisse auf dem Weg gewonnen werden, von den Emmausjüngern zum Beispiel, die mit Jesus ein Stück ihres Weges gehen und erst im Nachhinein gehen ihnen die Augen auf und sie bemerken, wer da mit ihnen unterwegs war.

Aber was ist das Wichtigste, wenn wir uns aufmachen wollen auf einem neuen Weg? Den ersten Schritt zu setzen.

Hans Haas



Nicht immer ist der Weg gut zu erkennen

hren, damit wird das Problem nur darauf verschoben, wie in Zukunft die Stromerzeugung geschehen soll. Wenn sich auch manche vor Vokabeln wie „Einschränkung“ oder „Verzicht“ fürchten, werden wir eine Diskussion darüber führen müssen, dass es Grenzen für unser Konsumverhalten gibt und die Menschheit diese Grenzen wird akzeptieren müssen, wenn sie diesen Planeten weiter bewohnen will.

„Nachhaltigkeit“ ist zu einem stark strapazierten Modewort verkommen und das ist schade. Denn Nachhaltigkeit heißt nicht den Profit der Großen auf andere Weise zu prolongieren, sondern Nachhaltigkeit bedeutet, die Lebensgrundlagen für die Kleinen auf Dauer zu sichern. Also Nachhaltigkeit sind nicht Bio-Lebensmittel in den Su-



Gebet für Kirche auf dem Weg

Gott Schöpfer, sende uns.

Gott Mensch, begleite uns.

Gott Geist, führe uns hinaus ins Weite und hinein ins LEBEN.

*Entdeckt, was euch auf eurem Weg begegnet,
gebt dem Staunen und der Freude Raum,
haltet Herz und Sinne offen.*

Gott Schöpfer, sende uns.

Gott Mensch, begleite uns.

Gott Geist, führe uns hinaus ins Weite und hinein ins LEBEN.

*Macht euch auf, fürchtet euch nicht!
Lasst euch ein auf Begegnungen und überraschende Herausforderungen,
denn ich bin mit euch auf dem Weg.*

Gott Schöpfer, sende uns.

Gott Mensch, begleite uns.

Gott Geist, führe uns hinaus ins Weite und hinein ins LEBEN.

*Lasst euch inspirieren und bewegen,
schreckt nicht zurück vor dem nie Dagewesenen,
seid widerstandsfähig und verwundbar
und lasst dem Wehen des Geistes Raum.*

Gott Schöpfer, sende uns.

Gott Mensch, begleite uns.

Gott Geist, führe uns hinaus ins Weite und hinein ins LEBEN.

*So lasst uns aufbrechen aus dem Gewohnten
und allzu Bekannten und vertrauensvoll gehen,
wohin Gott uns führt.*

Amen.





Fünf Pionierpfarren werden jetzt konkret ...

... und wir sind dabei!

Im September 2021 beginnt mit der Vorbereitungsphase für fünf Pionierpfarren die Umsetzung der Pfarrstrukturreform der Katholischen Kirche in Oberösterreich. Diese wurde Anfang Februar von Bischof Manfred Scheuer beschlossen. Am 25. Juni wurde vom Bischöflichen Konsistorium festgelegt, welche Dekanate als Pionierpfarren ab Herbst auf dem Zukunftsweg vorangehen werden.



Auch wir als Dekanat Weyer haben uns als Pionierpfarre beworben. Beim Erweiterten Dekanatsrat am 17. Juni in Losenstein gaben die einzelnen Pfarren ein Stimmungsbild ab, bei dem es zu einem satten Mehrheitsbeschluss kam. Einwände und Befürchtungen wurden gut gehört und festgehalten. Sie werden im begleiteten Prozess besonders beachtet werden.

Die weiteren Vorreiter sind folgende **Dekanate: Braunau, Eferding, Linz-Nord und Schärding.**

Zur Erinnerung: Die Pfarrstrukturreform sieht 40 „Pfarren“ vor, die aus mehreren Pfarrteilgemeinden (kurz „Pfarrgemeinden“) mit ihren historischen lokalen Rechtsträgern „Pfarrkirche“ und „Pfarrpfünde“ bestehen.

Die Pfarrgemeinden werden weitgehende Selbstständigkeit (auch finanzieller Art) für ihren Bereich bewahren können, zugleich profitieren sie vom größeren Ganzen der Pfarre und der Zusammenarbeit der Seelsorgeverantwortlichen.

Um gut wirken zu können werden

in unser Beziehungsnetz auch alle vorhandenen pastoralen Orte, speziell jene der kategorialen Pastoral, wie zum Beispiel im Krankenhaus, in Bildungs- oder Jugendzentren und in der Betriebsseelsorge, Jugendarbeit, miteingebunden. Innovative Projekte und pastorale Initiativen sollen fixer Bestandteil des gemeinsamen Pfarrlebens sein. Unser Blick wird sich auch auf gern besuchte Orte (z.B. Heiligenstein, Maria Neustift...) richten.

Geleitet werden die Pfarren von jeweils einem Pfarrer in Zusam-



Erklärungen unseres Dechanten

Fotos: M. Rögner

menarbeit mit zwei Vorständen für pastorale und wirtschaftliche Angelegenheiten. Wesentlich bleibt dabei weiterhin die Mithilfe und Leitungsverantwortung in unterschiedlichen Aufgabenbereichen von Priestern, Ständigen Diakonen sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort in den Pfarrgemeinden bzw. im pastoralen Handlungsraum der Pfarre. Wichtiger Bestandteil sind die jeweiligen Pfarrgemeinderäte der einzelnen Pfarrgemeinden.

Ziel der neuen Struktur ist es vor

allem, einen Rahmen für die Neuausrichtung der Christinnen und Christen zu schaffen: „Kirchliche Strukturen sollen gute Rahmenbedingungen schaffen, damit Kirche als offene und positive Kraft in unserer Gesellschaft erlebbar ist“, so Bischof Manfred Scheuer.

Fahrplan in die Zukunft: Zweijähriger begleiteter Übergangsprozess.

Fest steht: Wir dürfen mit unseren Ideen die Kirche der Zukunft mitgestalten und eine Richtung vorgeben. Im ersten Jahr geht es im Wesentlichen darum, dass die Pfarr(teil)gemeinden innerhalb einer Pfarre Kirche weit denken, sich also mit den Inhalten des Zukunftsweges und ihrer Situation auseinandersetzen (Analyse) und das gemeinsam mit einem Kernteam um Dechant, Dekanatsleitung und diözesanen Fachleuten. In unserem Dekanat, sprich der neuen PFARRE wird ein gemeinsames Pastoral-konzept erarbeitet, sowie der Name und Pfarrpatron sowie

der Standort des Pfarrbüros festgelegt werden. Es wird keine zentrale Pfarrkirche geben, sondern die Kirche jeder Pfarrgemeinde ist weiterhin Versammlungsort der Gläubigen vor Ort. Gleichzeitig soll der Pfarrvorstand, bestehend aus dem Pfarrer sowie einem Pastoral- und einem Verwaltungsvorstand, besetzt werden. Diese arbeiten mit den vorhandenen Priestern, Diakonen, SeelsorgerInnen und Ehrenamtlichen zusammen. Außerdem werden noch Mitglieder für die ausstehenden Seelsorge-

Fortsetzung Seite 11, unten

Zur Freude Gottes

Vor lauter Bäume sieht man den Wald nicht. Vor lauter schönem Blumenschmuck übersieht man die Arbeit. Wer ein Auge für den Reichtum der Schöpfung hat, übersieht kaum den Blumenschmuck in unserer Pfarrkirche. Drei große Vasen werden gefüllt, nach Jahreszeit gestaltet und sehr oft zieren farblich abgestimmte gesteckte Vasen den Hochaltar. Eine Freude. Dafür darf der Frauenrunde rund um Gabi Stadler und ihren Damen ein großes Danke zugerufen werden. Wer zu Hause selber gerne den Tisch mit Blumen schmückt, weiß auch um die Arbeit beim Wegräumen, Wasserentleeren und Vasen putzen. Mit der Sprache der



Blumen lässt sich sicher Anschluss im Team finden.

Die Gestecke und Gebinde bei Hochzeiten sind ebenfalls zu bewundern und meistens

der Heiligen und für uns zur Freude, sowie die schönen Kräuterbüschel, die wir alljährlich von den Goldhauben- und Kopftuchträgerinnen bekommen. Das erhebt unsere Seelen. Danke allen Fleißigen.



Fotos: Franz Egger

über die Sonntagsmesse hinaus zu sehen. Blumen zur Ehre

rinnen bekommen. Das erhebt unsere Seelen. Danke allen Fleißigen.

Fortsetzung von Seite 10

teams in den Pfarr(tei)lgemeinden (Laussa, Großraming, Weyer) sowie für den Pfarrlichen Pastoralrat gesucht. Ein Jahr später, im Herbst 2022, werden wir und die anderen Pionierpfarren rechtlich als neue Pfarren errichtet und – unterstützt durch Begleitprozesse – in der neuen Struktur zu arbeiten beginnen. Diesen Um-



Gespanntes Auditorium

stellungsprozess sollen in fünf bis sechs Jahren alle Dekanate bzw. Pfarren durchlaufen haben.

Martin Schachinger, Leiter der Stabstelle Territorialreform, meint auf die Frage nach Widerständen: „Ich orte eine große Bereitschaft auch bei ursprünglichen

Skeptikern, die Entscheidung des Bischofs mitzutragen. Aber Stolpersteine wird es schon geben.“

Räumen wir mit Behutsamkeit die Stolpersteine der Angst vor Veränderung (durch gute Information) aus und gehen den Prozess gemeinsam an, Bewährtes weiterzuführen und Neues zu wagen um als Kirche in der Spur Jesu zu bleiben.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft und bitten Sie alle um ihr Gebet und Ihre Mitarbeit.

Friedrich Lenhart, Dechant und
Regina Nagler,
Dekantsassistentin.

Jungschar aktuell

Bald ist es wieder soweit – die Jungschar startet neu durch. Der Jungscharstart findet daher am 25. September um 13:00 Uhr statt und wird zwei Stunden dauern. Einladungen dazu folgen noch und werden natürlich auch wieder in den Schulen ausgeteilt.

Wichtig zu wissen: Es gilt ab sofort die 3-G Regel für alle JS-Veranstaltungen, sowohl für Kinder, als auch für die Gruppenleiter. Da wir verpflichtet sind die 3-Gs zu kontrollieren, wollen wir dadurch allerdings auf keinen Fall wertvolle JS-Zeit verlieren. Aus diesem Grund werden auch alle zukünftigen JS-Stunden um eine halbe Stunde verlängert, das heißt von 13:00 – 14:30.

Eine weitere gute Nachricht haben wir auch für alle Kinder, die heuer ihr letztes JS-Jahr gehabt hätten. Ihr dürft statt eurem Aussetzjahr ein weiteres Jahr bei der Jungschar bleiben, so bekommt auch ihr einen würdigen JS-Abschluss

mit einem tollen Lager.

In dieser langen Pause sind wir Gruppenleiter natürlich nicht ta-

also am besten überraschen.

Weiters werden die Jugendstunden wieder ins Leben gerufen, die ab heuer ebenfalls von der Jungschar organisiert werden. Diese finden einmal im Monat statt und herzlichst eingeladen sind alle jungen Menschen, die die 8. Schulstufe abgeschlossen haben. Genaueres dazu folgt noch. Unsere letzte Tat war übrigens die Neugestaltung des Jugendraums – wir sind also motiviert.



Neugestaltung des Jugendraumes

Foto: Paul Larch

tenlos herumgesessen. Um wieder neu durchstarten zu können, haben wir unser Team um einige junge, motivierte Gruppenleiter erweitert, auch unser Führungspersonal wurde neu aufgestellt, lasst euch

Ich hoffe, ihr freut euch schon genau so auf den JS-Start wie wir. Das Warten hat ein Ende, wir sehen uns am 25. September.

Paul Larch

Schöpfungszeit

In der ökumenischen Schöpfungszeit zwischen 1. September und 4. Oktober machen die christlichen Kirchen Österreichs wieder auf die Dringlichkeit der Bewahrung der Schöpfung aufmerksam.

Die Schöp-



Wasser, lebensspendend, aber auch bedrohlich ...

fungszeit 2021 rückt das Element Wasser – mit seiner kraftgebenden und lebensspendenden, aber auch bedrohlichen und zerstörerischen Wirkung – in den Mittelpunkt. In unterschiedlicher Weise durchdringt dieses Element unsere Erde. Die Schöpfungszeit bietet so Gelegenheit, sich Gedanken über den verantwortungsvollen Umgang mit dem kühlen Nass zu machen und dafür zu sorgen, dass Ströme lebendigen Wassers auch in Zukunft fließen können ...

Minis suchen Verstärkung

Ohne Ministrantinnen und Ministranten würde im Gottesdienst etwas fehlen. Beim Dienst am Altar helfen sie nicht nur dem Priester, mit ihrem Handeln sorgen sie außerdem für eine feierliche Atmosphäre und machen das liturgische Geschehen für die Gemeinde erfahrbar.

Aktuell gibt es in der Pfarre Weyer 26 aktive MinistrantInnen im Alter von 10- 17 Jahren. **Wir laden alle Kinder, die bereits bei der Erstkommunion waren ein, bei unserer bunten Truppe dabei zusein. Die nächste Ministunde findet am Freitag, den 24. September um 16.00 Uhr in der Pfarrkirche statt.**

Deine Aufgaben als Ministrant/Ministrantin:

1-2 mal im Monat Minidienst (je mehr Minis, desto leichter teilen sich die Dienste auf) Fallweise zusätzliche Dienste bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen Ministrantenprobe vor großen kirchlichen Festen

Weitere Aktivitäten der Minis:

Ratschen am Karfreitag und/oder Karsamstag

Ministrantenausflug im Sommer

Auszahlung mit Frühstück im Jänner

ca. alle 6 Wochen gibt es eine Ministunde in der wir die Liturgie und den Messablauf besser kennenlernen, aber auch Gemeinschaft, Spiel & Spass



Minis „bei der Arbeit“ beim Fronleichnamfest

Foto: H. Haas

kommen nicht zu kurz

Wir bitten vor allem auch die Eltern die Kinder zu ermutigen sich aktiv in der Pfarrgemeinde einzubringen und sie dabei zu unterstützen. Damit sie mit „Leib und Seele“ den Glauben erfahren und erleben und nicht nur passiv „konsumieren“. Uns ist es ein großes Anliegen den Glauben in der Pfarre lebendig zu halten und dazu braucht es junge Menschen!

Wir freuen uns auf euch!

Thomas Käfer und
Andreas Hörmann



Minis beim jährlichen Ausflug ^ >

Fotos: A. Hörmann + A. Klammer

Was tut sich bei den Minis

Zu Ferienbeginn (10.Juli) nutzten wir Minis die Möglichkeit, uns endlich mal wieder unbeschwert treffen zu können. Wir unternahmen eine Radtour vom Pfarrzentrum ausgehend über die Promenade und den Radweg nach Großraming. Die gemeinsame Unternehmung bot nach langer Zeit wieder die Möglichkeit, gemeinsam zu tratschen - wenn die Steigung gerade nicht

Bei herrlichem Wetter stärkten wir uns mit ausreichend Getränken und Bosnas von der Fleischhauerei Mandl, ehe wir die Rückfahrt antraten. Der erfolgreiche Abschluss unserer herrlichen, unfallfreien Tour wurde mit einem Eis vom Schwarzmüller

zu steil dazu war. zelebriert.





Aktuelles aus der KJ!

Nachlese Bergmesse

Die katholische Jugend des Dekanats Weyer lud am 9. Juli zur Bergmesse auf die Schüttbauernalm ein. Unter strahlend blauem Himmel, umgeben von der wunderschönen Natur wurde die



Bergmesse auf der Schüttbauernalm

Foto: C. Weißensteiner

Bergmesse vom Thema: „Im Zeichen des Karabiners“ mit unserem Regionsjugendseelsorger Bruder Andreas Holl, gefeiert. Nach einer schwungvollen Messe, die die Musiker Christopher (KJ Linz), Peter und Roland aus Linz musikalisch umrahmten, ließen wir diese besondere Bergmesse mit einem guten Essen und noch einigen gemütlichen Stunden in der Hütte ausklingen.

Volleyballturnier

Sportlich wird das KJ-Jahr in der Region Ennstal abgeschlossen. Das Wetter meinte es gut mit uns, und so gab es, bei durchaus sommerlichem Wetter, ein spannendes Volleyballturnier. Die Mannschaften aus dem Dekanat Weyer und Dekanat

Steyr machten es bis zum letzten Spiel spannend. Den ersten Platz, und somit auch den Wanderpokal der KJ-Region Ennstal, holte sich die KJ Losenstein. Gefolgt vom Dekanatsteam Weyer und dem Regionsteam Ennstal an dritter

Stelle. Den Titel „Sieger der Herzen“ erwarb die KJ aus dem Dekanat Steyr.

Vorankündigung

Gedenkfeier am Freitag, 1. Oktober 2021 um 18:30 Uhr in Ternberg/Pfarrbar-

cke.

Diesjähriger Gedenkredner: Robert Kratky, Radiomoderator

„72h ohne Kompromiss“

Im heurigen Oktober findet wieder die viel beachtete österreich-weite Jugendsozial-Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ statt. Die Katholische Jugend der Region Ennstal beteiligt sich daran mit einem ambitionierten Projekt der Gedenk- und Erinnerungsarbeit. Unter der Begleitung des Historikers Dr. Adi Brunthaler und der Beauftragten für Jugendpastoral im Dekanat Weyer, Cornelia Weißensteiner werden sich Jugendliche der HLW Weyer von 13.-15.10. eingehend mit der Geschichte des KZ-Außenlagers Großraming beschäftigen. Dabei werden sie die Örtlichkeiten des Lagers und des Kraftwerkes kennenlernen, mit Zeitzeug*innen sprechen und über die Bedeutung des Gedenkens in Bezug auf die Gegenwart diskutieren. „72 Stunden ohne Kompromiss“ bedeutet immer auch einen Arbeitsauftrag, eine „Challenge“. Die Jugendlichen sind aufgefordert, ihre Erkenntnisse kreativ in einer kleinen Gedenkfeier zum Ausdruck zu bringen. Die Gedenkfeier findet

voraussichtlich am Freitag, 15.10. um 16 Uhr beim Kraftwerk Großraming statt. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.

Infos zum Projekt gibt es bei:

Cornelia Weißensteiner; 0676 8776 6260, cornelia.weissensteiner@dioezese-linz.at







Aufschlag beim Volleyballturnier

Foto: KJ Region Ennstal



Taufen	29.5.2021 SOPHIE Preyler	6.6.2021 SELINA Großauer	26.6.2021 PATRICIA Oberegger	3.7.2021 LEON Großberger	
	7.7.2021 LUCAS Hörtler	10.7.2021 DANIEL Petrovic	11.7.2021 JACOB Pranzl	17.7.2021 LEONIE Aigner	
	18.7.2021 JAKOB Schürhagl	24.7.2021 MARLENE Käfer	15.8.2021 ANNALENA Maria Rappl	22.8.2021, DAVID Hirtner	

Begräbnisse		11.6.2021 Anna SCHAUPP (83)		15.6.2021 Helga BUCHRIEGLER (71)	
	10.8.2021 Josef PONDORFER (84)		18.8.2021 Christian RAUSCH (49)		

Hochzeiten		10.7.2021 Goran und Ivana PETROVIC		21.8.2021, Nina und Tho- mas KÄFER	
-------------------	--	---	--	--	---



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Ein Totholzhaufen sollte in keinem Garten fehlen. Der Name ist leider widersinnig, da im „toten“ Holz sehr schnell ein neuer Lebensraum entsteht.

Im Herbst fallen viele Äste an und damit kann es an einem ruhigen, halbschattigen Plätzchen schon losgehen. Äste verschiedener Stärke sammeln und in unterschiedlichen Längen zuschneiden, auch größere Holzstücke sollten dabei sein. Das Holz wird nun lose übereinandergeschichtet, bei wenig Platz kann dies z.B. in einem Drahtkomposter erfolgen. Mit den dickeren Teilen beginnen und darauf achten, dass größere Hohlräume bleiben. Diese werden im nächsten Frühling vielleicht von Vögeln schon zum Nestbau genutzt. Als oberste Schicht können Sie noch Laub aufhäufen und mit einigen Ästen gegen den Wind schützen. Zur

Gestaltung können Farne, Wildrosen, Steine, Moose, ... verwendet werden.

Das „Totholz“ wird schon bald von zahlreichen Insekten, Spinnen, Reptilien und mit ein bisschen

Altes Holz – neues Leben

Glück von einem Igel bewohnt werden und dient hervorragend als Winterquartier. Im Frühling werden Sie diese Nützlinge im Kampf gegen die Nacktschnecken unterstützen, da die Schneckeneier auf ihrem Speiseplan stehen.

Als Blickfang können Sie einen Steinhaufen oder eine Steinmauer an einer sonnigen Stelle aufschichten. Auch hier werden die Hohlräume bald von zahlreichen Tieren erobert werden. Zur Be-

pflanzung eignen sich Hauswurz und winterharte Sedumarten, welche im Sommer herrlich blühen und Bienen anlocken.

Selbst die Stängel verblühter Blumen und Gräser werden von Insekten zur Eiablage genützt und bieten einen Unterschlupf für die kalte Jahreszeit. Die Vögel fressen die Samen und obendrein sind im Winter die mit Raureif überzogenen Reste des Sommers ein wahrer Blickfang in jedem Garten.

Leider werden Gärten und Grünanlagen immer „schöner“ und damit wird der Lebensraum für die Gartennützlinge zusehends eingeschränkt. Umso wichtiger sind derartige kleine Oasen, welche als Versteck, Nist- und Brutplätze dienen.



schwarzes Brett

Erntedankfest
am Sonntag, 3. Oktober
8.30 Uhr: Festzug
vom Marktplatz
zur Pfarrkirche

**Krankenkommunion mit
Hausbesuch gewünscht?**
Melden Sie sich in der Pfarr-
kanzlei (Tel. 6274-11)

Wählen gehen!
Am 26. September sind
Landtags-, Gemeinde-
rats- und Bürgermei-
sterwahl

**Impfen,
statt über die
Corona-Maßnahmen
schimpfen!**